

Damit Vertrauen wächst

Thematische Aspekte

- Vertrauen erfahren und schenken
- Gottes Vertrauen zu uns
- Petrus' Vertrauen zu Jesus

Hinführung

Wichtig und lebensnotwendig ist es, Vertrauen zu erfahren und zu schenken! Das gilt für Eltern, wenn sie die Liebe und die vertrauensvolle Umarmung ihrer Kinder spüren. Das gilt für die Lehrer, wenn sie spüren, dass sich die Schüler in der Schule wohl fühlen und gerne im Unterricht sind. Das gilt für die Kinder, die gelassen und innerlich stark werden, wenn sie erfahren: Mama und Papa halten ganz fest zu mir! Meine Lehrer haben mich gern!

Immer wieder gilt es, die Bande des Vertrauens zu knüpfen und zu stärken – gegen Enttäuschung und Unvermögen, Angst, Misstrauen und Resignation. Und wie gut tut es uns, den »Großen« und den »Kleinen«, zu wissen und zu erfahren, dass wir gehalten und aufgehoben sind in Gott, durch alle Höhen und Tiefen hindurch.

Thematische Erschließung

Schritt 1: Aufgefangen werden

- Möglichkeit A: Eine Doppelleiter wird aufgestellt (alternativ: ein Stuhl wird auf das Lehrerpult gestellt). Ein Kind oder mehrere Kinder hochklettern und in die Arme des Lehrers springen lassen. In dem folgenden kurzen Gespräch könnten folgende Dinge zur Sprache kommen:
Wie hast du dich gefühlt da oben auf der Leiter?
War es leicht für dich zu springen?
Was gab dir den Mut, hochzusteigen und es zu tun?
- Möglichkeit B: Fünf Kinder bilden einen kleinen Kreis um einen Freiwilligen in der Mitte. Diesem werden die Augen mit einem Tuch verbunden. Er darf sich nun, ohne seine Füße zu bewegen, langsam nach vorne oder hinten fallen lassen. Er wird von einem Außenstehenden sanft aufgefangen und an die anderen weitergereicht. (Den Abstand zwischen Außenstehenden und dem Freiwilligen nicht zu groß wählen!) Kurzes Gespräch:
War es leicht, dich fallen zu lassen?
Was gab dir den Mut dazu?

• Geschichte: Der Sprung

Eines Nachts brach in einem Haus ein Brand aus. Während die Flammen hervorschießen, stürzen Eltern und Kinder aus dem Haus. Entsetzt sehen sie dem Schauspiel zu. Plötzlich bemerken sie, dass der Jüngste fehlt, ein fünfjähriger Junge, der sich im Augenblick der Flucht vor Rauch und Flammen fürchtete und in den oberen Stock kletterte. Man schaut einander an. Keine Möglichkeit, sich in etwas hineinzuwagen, das immer mehr zu einem Glutofen wird.

Da öffnet sich oben ein Fenster. Das Kind ruft um Hilfe. Sein Vater sieht es und schreit ihm zu: »Spring!«

Das Kind sieht nur Rauch und Flammen. Es hört aber die Stimme des Vaters und antwortet: »Vater, ich sehe dich nicht!« Der Vater ruft ihm zu: »Aber ich sehe dich, und das genügt, spring!« Das Kind sprang und fand sich heil und gesund in den Armen seines Vaters, der es aufgefangen hatte.

Léon Joseph Suenens

Schritt 2: Damit Vertrauen wächst

- Das Arbeitsblatt »Vertrauen« wird in Einzelarbeit ausgefüllt (A 8.2).
- Das Lied »Damit Vertrauen wächst« wird gesungen (A 8.1).

Schritt 3: Gottvertrauen und Zweifel

- Die Schüler sollen zunächst die Biblische Perikope vom Gang auf dem Wasser (A 8.3) zu Ende schreiben, um sich in die Situation des Petrus hineinzusetzen. Anschließend werden die verschiedenen Varianten der Schüler zusammengetragen und schließlich das »Original-Ende« vom Lehrer vorgetragen.
- »Übertragung«. L spricht:
Vertrauen und Zweifel liegen manchmal ganz eng beieinander. So ist es auch bei Petrus: Er geht los, auf Jesus zu. Doch dann verlässt ihn der Mut und der Glaube, dass es mit Jesus gut geht. Jesus rettet ihn, streckt ihm die Hand entgegen: »Du Kleingläubiger!«
Tröstlich für uns, dass das Petrus passiert, von dem Jesus an anderer Stelle sagt, er sei der Fels und auf diesen Felsen wolle er seine Kirche bauen. Dann brauchen wir uns nicht schlecht zu fühlen, wenn wir einmal an Gott zweifeln und unterzuge-

hen drohen. Entscheidend ist, und das macht uns Petrus deutlich, dass wir die Hand ergreifen, die Gott uns entgegenhält, dass wir vertrauen – gerade im Zweifel.

Ergänzungen

Geschichte: Die beiden Hände

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand: Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin. Ich spüre deine Hand, wenn ich wach werde und du bei mir bist, wenn ich Hunger habe und du mich fütterst, wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen, wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche, wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe. Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand: Du kleine Hand, ich brauche dich, weil ich von dir ergriffen bin. Das spüre ich, weil ich viele Handgriffe für dich tun darf, weil ich mit dir spielen, lachen und heruntollen kann, weil ich mit dir kleine, wunderbare

Dinge entdecke, weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe, weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann. Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Gerhard Kiefel

Gebet

Guter Gott, danke für Mama und Papa,
für Oma und Opa,
die da sind, wenn ich sie brauche.
Danke für die Freunde,
denen ich vertrauen kann
und die mir vertrauen.
Danke, dass du uns nahe bist –
überall und alle Tage.
Bei dir sind wir geborgen.
Bei dir dürfen wir stark sein,
aber auch schwach.
Bei dir dürfen wir fröhlich sein,
aber auch traurig.
Dir dürfen wir alles sagen.
Du hältst zu uns und zu allen Menschen.
Das ist wunderbar und gibt uns Mut.
Amen.